Der Wahre Jacob

Nr. 19 — Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung — Preis pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1928 — Berlin, den 15. September 1928 — 49. Jahrg.

Die Situation bei den Deutschnationalen
oder: Der Klotz am Bein

Zeichnung von Karl Holtz

So etwas
nennt Westarp ein festes Fundament, das er unter den Füßen hat . . .

„Der Wahre Jacob" erscheint 14tägig an jedem zweiten Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werd. nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 2652 (Postscheckkonto: Berlin 23192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Podubrin, Berlin N 113. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bln.-Friedenau

„Rabselkori"

Wissen Sie, was „Rabselkori" sind? Nein? Sie denken vielleicht an einen neuen Modetanz? Falsch geraten! Sie brauchen auch nicht im Esperanto-Wörterbuch nachzuschlagen. Vergebliche Liebesmüh! . . . . „Rabselkori" ist eine sowjet-russische Abkürzung. Im „Arbeiterstaat" liebt man solche Abkürzungen, weil die Arbeiter dort bekanntlich soviel zu sagen haben, daß man bei normaler Sprechweise nie zu Rande käme . . . Also Rabselkori sind „Arbeiter- und Dorfkorrespondenten". Nach Ansicht der Nichtkommunisten handelt es sich um eine Menschenart, die man in ungekürzter Ausgabe und weit besser verständlich als Denunzianten zu bezeichnen pflegt. Um diese ehrenwerte Gilde der „Rabselkori" ist nun so eine Art allrussischer Kulturkampf im Gange. Es ist anzunehmen, daß die russischen Bauern die Wahrung ihrer heiligsten Rechte, zu denen die illegale Wodka-Fabrikation gehört, nicht vorzeitig preisgeben werden. Im übrigen glauben die Bauern, daß es sich bei den Rabselkori um einen niederträchtigen Anschlag gegen Rußlands Sicherheit handle. Nur ein Agent Chamberlains kann auf die blödsinnige Abkürzung verfallen sein!

Die Lambach-Affäre

Zeichnung von Steen

Hugenberg hängt über dem Heer der Einherier,
Waltend der Walttatt, wetzt er die Waffen!
Handlungsgehilfen haben ihm harmvoll
Wehe und Wirrnis geworfen ins Wigwam!

Stoßseufzer

Folgendermaßen erleichterte Publmann sein bekümmertes Herz:

„Was ist das für eine Welt, Emilie! Es gibt heutzutage keine Romantik mehr. Früher, Emilie, da konnte man seinem Gegner den Handschuh hinwerfen, man konnte jemand in die Schranken fordern, man legte einen Pfeil auf die Armbrust und ordnete seine Angelegenheit oder man brach eine Lanze für eine gediegene Sache. Aber heute, Emilie? Bestenfalls kann heutzutage man die Aussage verweigern — das ist alles!"

Allerlei

Wenn die Frauen verblüht sind,
verduften auch die meisten Männer
sehr bald.

*

Wem der Weizen blüht, den sticht oft
der Hafer.

*

Wer gänzlich auf dem Trockenen sitzt,
dem steht das Wasser bis an den Hals.

*

Ein leeres Portemonnaie führt
meist zu vollem Elend.

Das Rätsel

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die Völkerschlacht,
Ziert mit dem Kreuzchen ihn aus Eisen,
Wenn er verschied'ne umgebracht.

Zwar hat Gott einmal auch befohlen:
„Du sollst nicht töten! Haltet Ruh!"
Doch wenn die Christen ihn verkohlen,
Dann drückt er beide Augen zu.

Blick ich genauer hin, entdeck ich,
Wie dieses Rätsel konstruiert:
Der liebe Gott ist alt und fleckig,
Der Christ ist neu und — raffiniert.

Lazzarinus.

Der Entlastungszeuge

Zeichnung von Lothar Reiz

„Gott ist mein Zeuge, Herr Richter, daß ich die goldene Uhr nicht gestohlen habe!"

„Ja, wenn Sie mir keinen anderen Zeugen beibringen können, steht Ihre Sache bedenklich!"

Moderne Zwischenfälle im Schulunterricht

In einem Industriedorfe wurden morgens in der Früh (ein für das Dorf in politisch ruhigen Zeiten ungewöhnlicher Vorgang!) einige Dutzend große, gelbe Plakate angebracht, aus deren Inhalt hervorging, daß jetzt auch in diesem Orte eine Verkaufsstelle für alle einschlägigen Gegenstände der Masdazdan-Lebensweise eingerichtet, und dieserhalb am Abend ein aufklärender Vortrag über die für die Gesunderhaltung unseres Volkes so wichtige Masdazdan-Lebensweise gehalten werde. Neugierig standen Schulkinder des Ortes vor den großen Plakaten und machten sich ernste Gedanken darüber, was Masdazdan wohl sein könne.

Ein Lehrer kam und sah es. Er hielt es für wichtig, den Kindern von Masdazdan zu erzählen, um evtl. Schaden vorzubeugen. U. a. sprach er davon, wie die Masdazdan-Anhänger ihre natürlichen Anlagen des Frohsinns dadurch förderten, daß sie ihre Drüsen massierten.

Fritz lachte da aus vollem Halse.

„Na, das glaubst Du wohl nicht?" fragte ihn der Lehrer freundschaftlich.

„Doch", antwortete Fritz aus tiefster Ueberzeugung, „da soll einer nicht lachen, wenn er am Bauch gekitzelt wird!"

Und ewig währt . . .

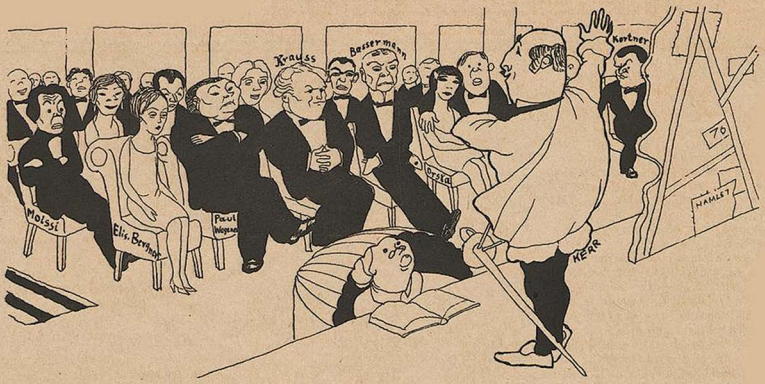
Zeichnung von Hans Becker

„Was wird Deine Mutter sagen, wenn sie hört, daß wir uns verlobt haben?"

„Sie wird sich freuen — wie sie sich noch jedesmal gefreut hat!"

Vertauschte Rollen

Zeichnung von Steen



Alfred Kerr gibt den Prominenten Unterricht.

Hitler

München. Straßenbahn. Elf Uhr.

Ein kleiner, bescheidener Handelsmann aus dem Osten, noch im Kaftan, sitzt in einer Ecke. Ganz klein. Ganz bescheiden. Ganz Jude in München.

Rülpsen ein paar Studenten herein.

Stockhagelbesoffen.

Pöbeln los. Singen im Chor: „Eins-zwei-drei: Hoch Hitler! Eins-zwei-drei: Hoch Hitler!"

Der kleine Handelsmann sitzt da. Ganz bescheiden. Ganz Jude in München.

Der Chor wird lauter. Rückt näher.

Da steht der kleine Handelsmann auf und sagt, indem er das Abteil verläßt:

„Die jungen Herren werden lachen — aber ich bin gar nicht der Hitler!"

Begründete Vermutung

Zeichnung von Walter Reis

„Emil, sieh doch mal nach, ob ich im Badezimmer den Wasserhahn habe offenstehen lassen!"

Der Unterschied

Lehrer: „Was ist der Unterschied zwischen Blitz und Elektrizität?"

Schüler: „Für den Blitz braucht man nichts zu bezahlen!"

In der Kunstausstellung

„Sieh' mal, Männe! Hier hängt ein entzückendes Bild, ein junges Paar im Grünen. Wie mag das Bild nur heißen?"

„Es steht ja drunter: ‚Verkauft'!"

Die Sorge

Zeichnung von Hans Landwehrmann

„Schulden haben etwas Bedrückendes. Da schreibt mir mein Darlehnsgeber, wenn ich jetzt nicht bald zahlte, müsse er zum Äußersten greifen — passen Sie auf, der Kerl schießt sich noch tot!"

Der Radioapparat

Bastler baut sich einen Radioapparat. Mit vier Röhren.

Aber er verpatzt das Ding. Schon zum dritten Male sind ihm alle Röhren durchgebrannt. „Was sagt man dazu?" steht er verdattert.

„Das scheint kein Radioapparat zu sein, den Du Dir gebaut hast, sondern etwas anderes", tröstete ein Freund.

„Was denn dann?"

„Ein Grill-room."

Aus besseren Kreisen

Zeichnung von Hans Becker

Sie: „Lies mal dieses anonymen Brief! Da schreibt so ein Sudler, ich sei oberflächlich, lasterhaft, betrüge meinen Mann . . ."

Er: „Unerhört! Das kann nur ein Bekannter von Dir gewesen sein!"

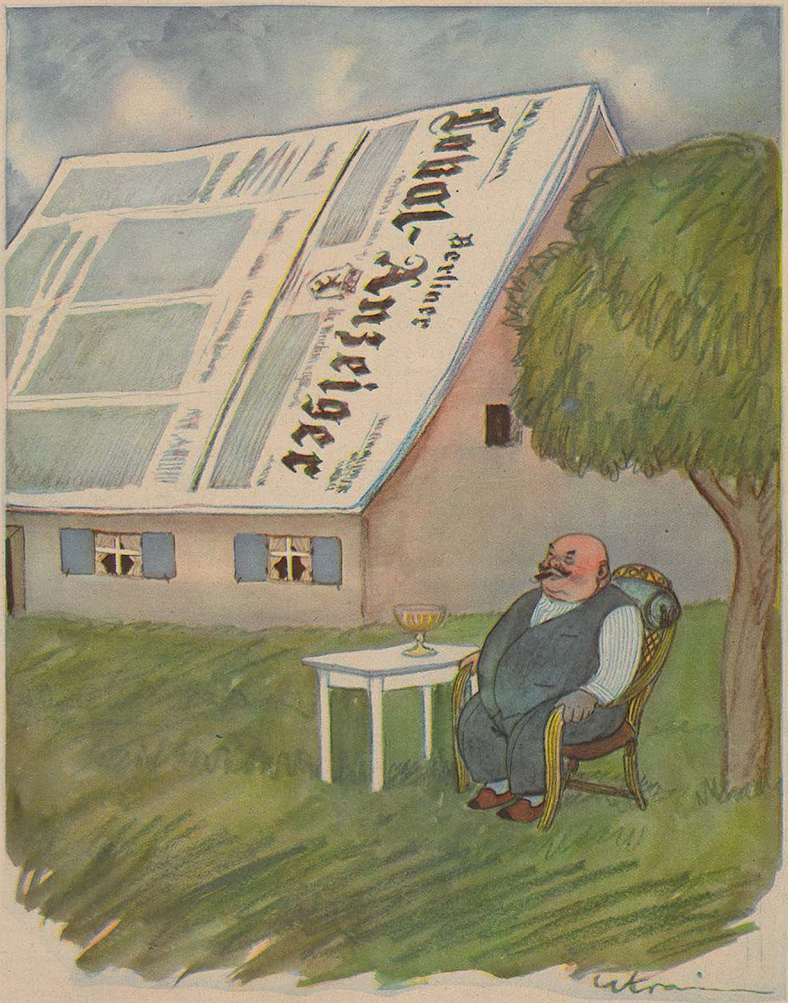
Soll Deutschland kolonisieren?

Zeichnung von Willi Steiner:

Aber natürlich! Immer heran an die Moor- und Oedländereien im eigenen Lande!

August Piefke, der Hugenberg-Leser

Zeichnung von Willibald Krain

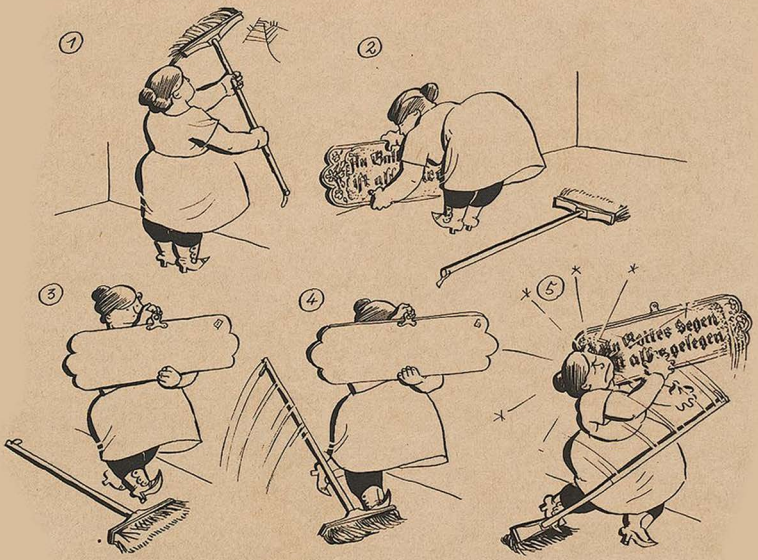


Vor 10 Jahren hat es ihm durch dieses Dach in die Bude gehagelt, daß kaum ein Stück im Hause heil blieb. Glaubt er, daß das Dach inzwischen sicherer geworden ist?

Die Abenteuer der Auguste Pechvogel

IV.

Zeichnung von Willi Bode



Das Abenteuer mit dem Hausfegen.

Höchste Zeit

Der Richter sagte: „Haben Sie nicht an Ihre Ehre, an Ihre Zukunft, an Ihre braven Eltern gedacht, junger Mann, als Sie auf dem Bahnhof den Taschendiebstahl ausführten?"

Zerknirscht erwiderte der Angeklagte: „Ich hatte keine Zeit mehr, Herr Richter, der Zug fuhr gerade ab!"

Das Richtige

Irma, Betty und Ursula, drei Gören vom Berliner Kurfürstendamm, streiten sich darüber, ob beim Treppensteigen der Herr oder die Dame vorangehen müsse. Namentlich Betty und Ursula geraten darüber in Hitze, schließlich wird ihr erregter Wortschwall von der ruhigen Stimme Irmas unterbrochen, die erklärt: „Ich für meine Person lasse immer den Herrn vorangehen, da man nie genau weiß, wo er wohnt!"

Der Freitags-Fisch

Eine kleine Stadt in einer erzkatholischen Gegend Mitteldeutschlands. In einem Gastzimmer der „Deutschen Eiche" sitzen zwei Gäste. Beide katholisch. Der eine mehr, der andere weniger.

Es ist Freitag. Darum serviert der Kellner Fisch. Der eine Gast fragt den mokant lächelnden Kellner: „Na Ober, hier gibt es wohl jeden Freitag Fisch zu essen?"

„Ja", sagt der lächelnde Ober. Und der Frager bemerkt zu seinem Tischgenossen: „Sicher mit Rücksicht auf unseren Glauben . . ."

Der antwortet trocken: „Oder im Glauben auf unsere Rücksicht!"

Der Effekt

„Was machst Du denn für ein mieses Gesicht?" — „Ich komme vom Zahnarzt." — „Hat er Dir viel herausgezogen?" — „Jawohl, 38 Mark 50."

Börsenmanns Freude

Zeichnung von L. M. Herke

„Sieh mal, wie nett die Kinderchen wieder hausse und baisse spielen!"

In dem Poesie-Album

einer 12jährigen Schülerin fand sich folgende Eintragung:

„Mit den Herrn fang alles an!"
Zur Erinnerung
an Deine Freundin E."

*

„Nur"

„Ich sah Dich gestern in die Apotheke gehen. Bist Du krank?"

„Nein. Nur meine Frau!"

*

Ein Blick in die Zukunft

Zeichnung von Robert Langhein

Uebungsplatz für Raketenflieger

Licht in schwarzer Seele

Zeichnung von Lothar Reiß

Ein Missionar wollte einen Schwarzen zum Christentum bekehren.

„Ihr verehrt als Gott eine Schlange mit einem Adlerkopf. Halt Du ein solches Tier schon einmal gesehen?"

„Wie nennt Ihr denn Euren Gott, weißer Mann?"

„Den dreieinigen Gott!"

„Halt Du ihn schon einmal gesehen? — Und wen stellt die Dame in der Hafeneinfahrt von New York dar?"

„Die Freiheit!"

„Halt Du die Freiheit auch schon einmal gesehen?"

Der ominöse Freitag

„Glauben Sie, daß es gefährlich ist, an einem Freitag zu reisen?"

„Bestimmt. Warum soll gerade dieser Tag eine Ausnahme machen auf unseren deutschen Bahnen!"

*

Sprichwörter

Der Lehrer lehrt die Kinder Sprichwörter.

„Ein gebrannter Hund fürchtet das Feuer."

„Gut. Wer weiß noch ein ähnliches, das denselben Sinn hat?"

„Ein gewaschenes Kind fürchtet das Wasser."

Einkleidung im Gefängnis

Zeichnung von L. W. Berko

„Entschuldigen Sie, Wärter — die Hose sitzt nicht!"

„Halten Sie den Mund — hier sitzt alles!"

Der gefährliche Stamm

Zwei Geschäftsleute trafen sich vor der Tür des Sitzungssaales der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft.

„Um Gotteswillen", sagte der eine, „gehen Sie da nicht mit Ihrer brennenden Zigarre hinein!"

„Warum nicht?"

„Wissen Sie — da drinnen sitzen lauter Strohmänner!"

Brathühner

Ein Gast bestellte sich in einem ländlichen Gasthaus ein saftiges Brathuhn. „Das kann hier draußen nicht die Welt kosten", sagte er sich.

Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Zehn Mark wurden ihm abverlangt.

„Zehn Mark für ein Huhn?"

„Ja. Aber es war auch unsere älteste und beste Henne!"

Anglers Frage

Zeichnungen von Kurt Ollgelow

„Ha und? Stehen hier Hechte?"

Die gnädige Frau

hockt in der Bar. Flirtet mit dem Mixer. Auf Teufelkommraus.

Endlich versucht sie ein Gespräch. „Was ist denn das für ein neuer Schlager?"

„Ich werde die Kapelle sofort fragen", antwortet der Mixer.

Unterdessen kommen neue Gäste.

Halten den Mixer auf.

Endlich nach zehn Minuten kann er zur Kapelle gehen und antwortet der gnädigen Frau, die längst nicht mehr an die Frage denkt:

„Heut geh ich mit der Frieda —"

„Schade", bedauert gnädige Frau, „paßt es Ihnen dann morgen?"

Nach der Saison

„Donnerwetter, Herr Wirt, das Handtuch ist aber dreckig."

„Verzeihung, Sie verwechseln das Handtuch mit der Serviette!"

Zeichnung von Reiß

Der unverständige Köter oder **Bitte, recht freundlich!**

Der Landmann

Hugo Pachnicke, ein ernster Mensch, der über die Probleme dieses Lebens gründlich nachzudenken pflegt, ist zu der Erkenntnis gekommen, daß das Leben des heutigen Großstädters Körper und Seele gleichermeise dem unaufhaltbaren Untergange entgegentreibe.

Einsicht allein hilft da nicht; also macht er eines Tages ernst, verkauft, was er hat, flieht die seelenmordende Großstadt und kauft sich ein Gut, ein richtiges Bauerngut, zwecks persönlicher Bewirtschaftung und daraus sich ergebender Rückkehr zur Natur.

Zwei Wochen lang hört und sieht man in Berlin nichts von Hugo Pachnicke. Dann ist er wieder da. Doch auf seinem Antlitz sind keine Spuren jener inneren Fröhlichkeit zu erblicken, mit der die gütige Natur ihre folgsamen Kinder belohnen soll; dieses Antlitz ist vielmehr in einen umfangreichen Verband gehüllt, der gerade noch zu beiden Seiten der Nase zwei Löchlein freigelassen hat, durch die Hugos schmerzverklärte Pupillen der Welt entgegenleuchten. Kurz, er sieht aus, als habe er Tunney den Weltmeistertitel streitig machen wollen. Auf gutes Zureden berichtet er schließlich: „Ich ließ mir doch nicht nehmen, unsere Kuh selber zu melken, aber das Biest wedelte mir immer mit seinem dreckigen Schwanze vor der Nase rum, und da habe ich ihm mal einen Ziegelstein drangebunden."

Die Hungerkünstler

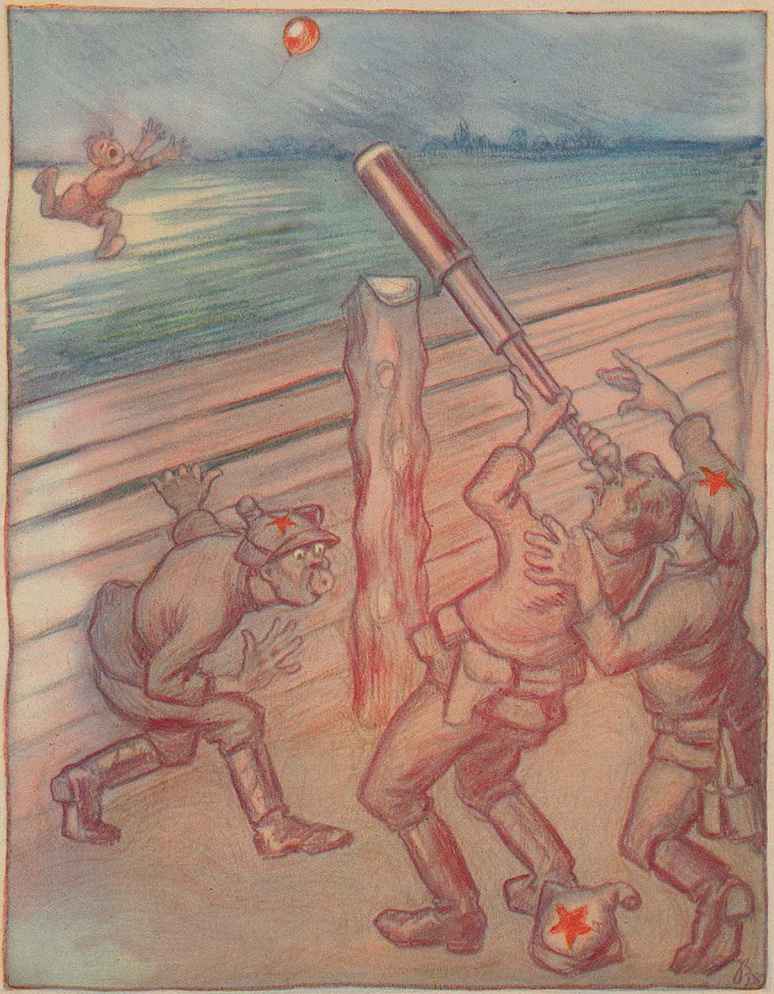
Zeichnung von Lothar Reiß

„Um Gotteswillen, was ist hier los?"

„Die Hungerkünstler sind sich aus Brotneid in die Haare geraten!"

Die „Prawda“

Zeichnung von Jacobus Belsen



Dem fünfjährigen Söhnchen des Tischlermeisters Huber in Hinterpappelbach entwischte sein Luftballon. Die „Prawda“ wies sofort auf klar zu Tage liegende Kriegsvorbereitungen der Sozialdemokratie gegen Rußland hin!

Die Naive

Zeichnung von Willibald Krain

„Mein Chef steigt mir nach? Er wird mir die Gehaltserhöhung bringen wollen!"

Der Ruhm

Professor Einstein machte mit seiner Frau einen Spaziergang und begegnete einer alten, bekannten Dame.

„Warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr bei uns sehen?" fragte der Gelehrte.

„Ach, Herr Professor, ich geniere mich — offen gestanden — Sie zu besuchen, seitdem Sie ein so berühmter Mann geworden sind."

„Siehst Du", sagte Einstein zu seiner Frau, „das haben wir nun davon!"

Das Alibi

Kriebel ist arg verdächtig.

„Die Sache sieht schlimm", mahnt sein Anwalt, „Sie werden Ihr Alibi schwer nachweisen können."

Sagt Kriebel:

„Ihre Sorge! Habe seit gestern einen Zeugen, der beschwören kann, daß ich in der fraglichen Zeit mit ihm im Café Karten gespielt habe. Und dann habe ich noch einen Zeugen, der beschwören kann, daß ich genau um diese Stunde mit ihm angeln war!"

Die Anspielung

Zeichnung von Josef Fenneker

„haben Sie das Geld von Schippel kriegen können?" — „Nein." — „hat er irgendwas gelagt?" — „Nein." — „Aber er muß sich doch irgendwie geäußert haben!" — „Er hat eine Anspielung gemacht!" — „Welche?" — „Er hat mich rausgeschmissen!"

Gehälter

Zeichnung von Kurt Granas

„Das überraicht mich, daß Sie so wenig Geld als Flieger verdienen! So ein gefahrvoller Beruf! Der müßte doch besonders hoch bezahlt werden!" — „Ach, liebes Fräulein, nach Ihrer Theorie müßten die Bergarbeiter die bestbezahlten Leute sein!"

Der Morgenritt

Herr X. lernt reiten. Man hat ihn auf ein artiges Pferd gesetzt und zum erstenmal allein ausreiten lassen. Folsam trägt ihn sein wohlerzogenes Roß durch den menschenleeren Wald. Herr X. ist stolz. Ihm tut leid, daß so wenig Menschen seine Reitkunst bewundern können. Sein wohlgenährter Körper steckt in einem neuangefertigten Reitanzug von allerletztem Schnitt, die Beine in glänzenden dottergelben Gamaschen; Sporen an den blanken Stiefeln und die vorsichtig gehaltene Peitsche vervollständigen das Bild sportgewandter Mannes-kraft. Er fühlt Kraft und Sicherheit genug in sich, seinen Gaul antreiben zu können. Er tut es. Worauf das erstaunte Reittier einen Satz macht und Herrn X. abwirft. Das Roß, merkend, was es angerichtet hat, kehrt um, wird von seinem Reiter mühsam eingefangen und mit einigen Schwierigkeiten wieder erklettert. Herr X. sieht nicht mehr ganz so imponierend aus wie vorher. Seine Hose hat ein Loch, sein Anzug ist dreckig von oben bis unten und sein Hut weist fröhliche Beulen auf. Weitere Katastrophen zu vermeiden, läßt er sein Pferd merklich langsamer traben, gibt sich aber dennoch Mühe, korrekt im Sattel zu sitzen, umso mehr, als er in einiger Entfernung einen offensichtlich den unteren Ständen angehörigen ganz gewöhnlichen Menschen erblickt, der ihn höhnisch zu musteren scheint. Und der Mensch sagt, als Herr X. an ihm vorbeireitet: „Junge, Junge, du reit'st wohl stempeln?"

Der Glühwurm

Ein Mann geht einem Glühwurm nach — Und läßt sich von ihm führen. — Er ist auf beiden Augen schwach — Und kann kaum sehn, nur spüren. — So spürt er plötzlich ganz verwirrt, — Daß sich der Wurm im Weg geirrt. — „Mein Führer", schreit er, „ist nicht gut. — Und geht auf falschen Wegen! — Ihm fehlt der Geist, ihm fehlt der Mut! — Ein andrer Weg bringt Segen!" — Von da an geht der Mann nun schräg — Und wählt sich einen Seitenweg, — Der Glühwurm eilt dem Ziele zu — Und läßt ihn seitlich laufen. — Der Mann verliert bald seine Ruh — Und fängt nun an zu schnaufen. — Weil, wie er mit Entsetzen spürt, — Der Seitenweg durch Sümpfe führt — Und so gerät er in ein Loch! — Ade, du liebes Leben! — Da sieht er in der Weite noch — Ganz fern den Glühwurm schweben. — Da wird er wieder völlig wach — und eilt erneut dem Führer nach. — „Sag mir, wie hast Du immerzu — Den rechten Weg im Sinn?" —

„Weil ich ja weiter schau als Du — Und auch ein Glühwurm bin!"

H. M.

Vorschlag

Zeichnung von Hans Becker

„Bitte, einmal Huhn, Herr Ober, junges Huhn, aber bitte ganz junges Huhn, es kann garnicht jung genug sein!"

„Wollen der Herr nicht gleich Eier nehmen?"

Mißverständnis

Die Dame fragt das neuengagierte Dienstmädchen: „Was ist denn Ihr Verlobter?"

Der ist bei der Kirche!"

„Küster?"

„Na und wie!"

*

Was ist paradox?

Wenn ein Deutschnationaler Witze erzählt zum R o t werden.

Wenn sich eine Frau ihre Röcke k ü r z e r macht, um sie l ä n g e r zu tragen.

Wenn ein w e i n e n d e s Kind in der L a c h e liegt.

Jeunesse dorée

Zeichnung von Hermann Groth

„Das ist schon ein Kreuz mit den Hauslehrern — geitern hat der Kerl wieder nicht den französischen Aufsatz gemacht, den wir aufbekommen hatten!"

Seltsames Telegramm

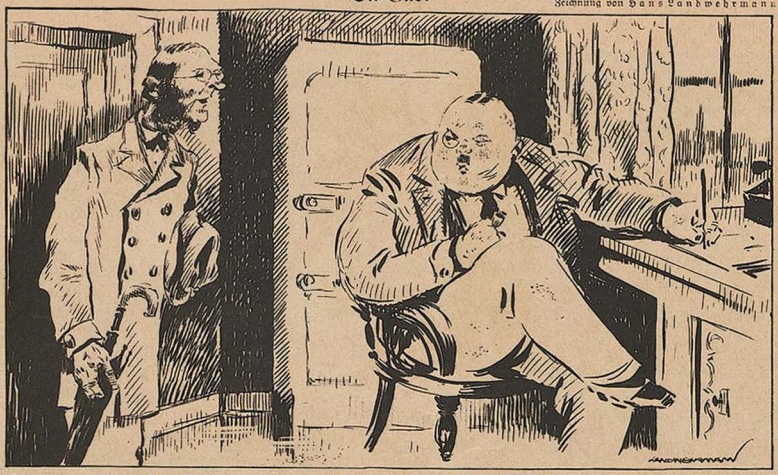
Der Landrat von Neuhaldensleben war einst ein Herr von Koze. Dieser Landrat wurde einst zu einer offiziellen Feierlichkeit nach Berlin eingeladen, zu der er als Repräsentant seines Kreises unbedingt erscheinen mußte.

Das Schicksal aber wollte es, daß er gerade zu jener Zeit krank wurde. Er schickte daher folgendes Telegramm nach Berlin:

„Teilnahme leider verhindert. Liege krank zu Bett. Koze."

Die Gabe

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Ich wollte mal fragen, ob vielleicht auch Sie für unser neues Waisenhaus einen Scheck übrig hätten?" — „Natürlich! Gerne! Aber ohne meine Unterschrift! Ich liebe es nicht, daß meine Wohltätigkeit bekannt wird!"

Die ideale Einheit

Bei Müllers war Kaffeekränzchen. Aus besonderer Gnade durfte auch der Eheherr dabei sein.

Redefluß: die Ehe, ihre Heiligkeit und die daraus resultierende Harmonie mit dem Unendlichen.

Der eifrigste Fürsprecher dieser altüberlieferten ehrwürdigen Institution: die Dame des Hauses.

Zum Schluß ihrer begeisterten Ausführungen bricht sie in die sicher nur rhetorisch gemeinte Frage aus: „Wo, frage ich, gibt es ein Ehepaar, welches friedlicher lebt, als wir? Mein Mann und ich, wir haben nur ein Haus, einen Tisch, eine Kasse! Nicht wahr, Mann?"

„Ja, es stimmt", seufzte der Gatte „und außerdem nur einen Willen!"

Auf Borkum

Zeichnung von Kurt Hügelow

„Das Gebirge gefällt mir doch besser als die See!" — „Nanu? Sagen Se mal, wo wollen Se denn auf den Bergen Flaggen stehlen?"

Das Edelweiß

Zeichnung von Lothar Reiz

„Koa Angst brauchen S' net zu ham, Frei'n, mir ham's extra bequem eingpflanzt, dös Edelwoaß!"

Kleiner Irrtum

Zum ersten Male hört Lieschen etwas vom Pegasus, der ein Roß mit zwei Flügeln sei.

„Ach nein", ruft Lieschen erstaunt, „gibt's wirklich eine solche merkwürdige Pferdemißgeburt?"

Der Diebstahl

Saul saust zur Polizei. „Man hat mir gestern meine Brieftasche gestohlen." — „Wie sah sie aus?" — „Schlank und blond", schmunzelt Saul.

Die Handschrift

Hörrohr ist Arzt in Hamburg. Eines Tages schreibt er seinem Freund in Berlin einen Brief. Mit der Hand.

Der Freund kann den Brief nicht entziffern. Tiftelt und buchstabiert.

Endlich geht er damit zu einem befreundeten Apotheker.

„Ich kann ihn nicht lesen. Sie verstehen sich doch besser auf die Handschrift von Aerzten."

„Gewiß. Einen Augenblick bitte", nimmt der Apotheker den Brief.

Kommt zurück.

Mit einer Flasche.

„So. Das wäre Ihr Rezept. Zehn Mark bitte!"

Furchtbare Drohung

Zeichnung von Lothar Reiz

„Wenn Sie mich nicht sofort in Ruhe lassen, Sie ekelhafter Mensch Sie, hetze ich meinen Hund auf Sie!"

Preußen und die Volkspartei

Zeichnung von Karl Holtz

„Bitte vor Eintritt die Fahnen in der Garderobe abzugeben!"

Ein Kenner Amerikas

Zeichnung von Willi Steinert

„Hier steiht, Amerika will de Prohibition wedder uppjewen!" — „Da dohn se recht an, Hein, dat veele Supen hett kein Ort!"

Humor und Satire des Auslands

An der bayrisch-österreichischen Grenze

„Na, was is denn dös bei Euch mit den ewigen Zugverspätungen?!!!" — „Ja, — dös is', — wull ma' bei uns imma' schön hintr'nand und net' übr'nand fahrn!"
(„Götz v. Berlichingen", Wien)

Der Ueber-Staubsauger
(„Life", New York)

„Wer ist der Herr, der sich so lebhaft dafür einsetzt, daß die Damen ihr Auto selbst lenken sollen?" — „Das ist der Direktor der Klinik!"
(„Il Travaso", Turin)

Der arbeitslose Hufschmied, der in einem Schuhgeschäft Stellung gefunden hat!
„Söndagsnisse-Strix", Stockholm)

Die Kinder spielen Olympiade!
(„Notenkraker", Amsterdam)

Mister Kellogg: „Alles ist in Ordnung, sein Grab ist gegraben, es fehlt nichts als sein Leichnam!"
(„Irish Weekly Independent", Dublin)

10 000 Dankschreiben über Bettfedern

beweis. uns. konkurrenzlos billiges, gute u. rasche Bedienung. 1 Pfd. graue 80 u. 1.— halbw. 1.50, graue Halbd. 2.50 u. 3.— weiß. Flaumruf 3.50, 4.50 Spezial. 5.—, weiße handgeschl. Halbd 3.50, 4.50, daunenweiche 5.50, 6.50, weißer Brustflaum 8.—, 10.—. Neue Oberbetten: 16.—, 23.50, 26.—, 31.—. Kissen 4.50, 6.50, 8.50, 11.50. Unterbetten 17.—, 19.—, 21.50, 29.—. Muster u. Preisl. umsonst. Von 9 Pfd. an franko gegen Nachn. Nichtpass. Geld zurück.
Jos. Christl Nachf., Cham 410 (Bayer. Wald).
Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.

Soeben erschienen:
Jugendliederbuch
zusammengestellt von Aug. Albrecht
ca. 350 Texte
kartoniert M. 0.60, Ganzleinen M. 1.—
8. Auflage 400.—450. Tausend!
„Die erstaunlich hohe Auflage beweist schon allein die Güte und Beliebtheit dieses Liederbuches, das nun besser ausgestattet und um einige Liedertexte vermehrt wurde."
(„Soz. Jugend", Tschechoslowakei)
Vollst. Verlagsliste steht zur Verfügung
Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61

Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muß?
Von Dr. Kühner-Eisenach. — 8. u. 9. Jnh.: Die Liebe z. anderen Geschlecht. Geschlechtstrieb und Schamgefühl. Heirat oder nicht. Die Vergangenheit des Mädchens. Jungfräulichkeit. Ehe. Gesundheit. Die Wahl des Ehegatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der Mann am Weibe? Verh. in der Ehe. Verlobung, Hochzeit, Flitterwochen. Erziehung zur Ehe. Sexuelle Hygiene. Unglückl. Ehen. Das Wunder der Zeugung. Knabe od. Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt volle Aufkl. über Liebe und Ehe. Preis 2.50 M. fr
W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/226.

Wo keine Buchhandlung erreichbar,
verlangen Sie sofort unser neuestes Verlagsverzeichnis gratis
Verlag J. H. W. Dietz Nachf.,
BERLIN SW 68, Lindenstraße 3

Kunst-Aktalbum mit 100 Naturaufnahmen **Mk. 2,50**, 35 Auswahlkarten **Mk. 10,—**, Mappen mit je 9 exquisit. faszinier. Naturaufnahmen (allen Anspr. genügend) **Mk. 12,—**. Versand auch diskr. 1001 Nacht, die berühmte Liebesgesch. des Orients, illustriert **Mk. 6,50** (nur für Erwachsene). Hochinteress. Sammler Offerte g. Porto, Nachn. teurer. Deutliche Adresse bei postlagernd u. Anzahlung.
KARL RADEMACHER, Berlin N. 31/132.

Echte Akt-Kunst
Sonderkataloge mit 700 reizenden Aktbildern nur **M. 3,20**. 12 Aktphotos (9×14) **M. 3,—**, 24 Stück **M. 5,—**. Neu!: 10 Stereo-Akte (9×12) mit Betrachter nur **M. 5,—**. A S A Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturaufnahm. statt **M. 5,—** nur **M. 2,50**. Bücherkatalog gratis.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Verlag J. H. W. Dietz Nachf. Berlin SW 68 Lindenstraße 3

J. M. FRANK
Die Straße der Reliquien
Hochinteressante Reiseschilderungen
Broschiert RM. 1,50, gebunden RM. 2,60
Bestellungen nimmt jede Volksbuchhandlung entgegen

Sämtliche Originale der im „Wahren Jacob" veröffentlichten Zeichnungen sind verkäuflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Das Lied der Prasser

Nach uns die Sintflut, heidijuchhei! —
Luftig durchs Leben, eh' es vorbei! —
Mag man uns nennen gut oder schlecht
— Wir schwimmen oben, wir haben recht; — wir schwimmen oben, wir haben Geld, — Unser ist alles, was uns gefällt:
— Unser die Mädel, frisch wie geleckt, — Rauschende Nächte, Weiber und Sekt;
— Jazzband, Dielen und Nachtkrämerei,
— Traditionelle Faulenzerei — Psychisch und physisch dauernd bezecht, — Michelchen alle Rechnungen blecht, — Satanas alle Hirne zerreibt, — Oben und unten alles betäubt, — Ueberall grinsend des Blödsinnes Spur, — In allen Nähten platzt die Kultur!

Wie das mal endet, ist uns egal! — Lebt man doch nur ein einziges Mal! — Wir schwimmen oben, wir haben Geld — Heisfah und Hussah, schön ist die Welt! Fiedeln durchs Leben, bis es vorbei — Nach uns die Sintflut, heidijuchhei!

*

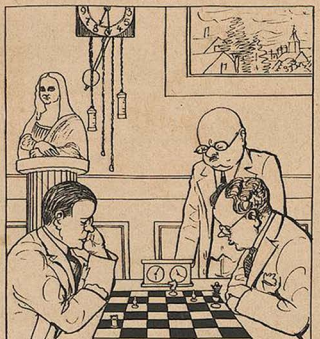
Das durfte nicht kommen!

„Wenn Du mir eine Strähne von dem schönen Haar Deiner Schwester bringst, Hänschen, bekommst Du ein Mark von mir", sagte der schmachtende Liebhaber zu dem kleinen Bruder der Angebeteten.

Hänschen grinste: „Und was geben Sie mir, wenn ich Ihnen das ganze Haar bringe?"

Pfiffigkeits-Aufgabe

Nr. 21



Das Bild enthält 3 Unmöglichkeiten. Welche sind diese?

Auflösung:

1. Das Schachbrett hat 36 statt 64 Felder. 2. Es geht nur rechts herum. 3. Die Sitzen der linken Durchkämmerer.

Die ärztliche Verordnung

„Fürchtest Du denn nicht, daß Dein Stuhl umstürzen könnte, wenn Du weiterhin so wippst?"

„Bitte, laß mich gefälligst in Frieden, ich muß mir vor dem Essen etwas Bewegung machen!"

Beim Friseur

Der Kunde fragte erstaunt:

„Sagen Sie mal, warum haben Sie eigentlich nur Zeitungen ausliegen, in denen schreckliche Verbrechen geschildert werden?"

Erwiderte der Barbier:

„Das ist nötig für mein Geschäft!"

„Wieso?"

„Wenn meine Kunden das lesen, dann sträuben sich ihnen die Haare. So kann ich sie ihnen bequemer abschneiden!"

Achtung!

Die nächste Nummer des „Wahren Jacob" (Nr. 20) enthält eine

Sonderausgabe der „Prawda"

mit sensationellen Enthüllungen über die Sozialdemokratie!

Preis nur 40 Pf.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern
1 Pfund graue, gute, geschliss., 80 Pfg., 1,— M., halbweiße 1,20 M., 1,40 M.; weiße flaum., geschl. 2 M., 2,50 M., 3 M.; feinst., geschl. Halbflaum-Herrschaftsfed. 4,—, 5,—, 6,— M.; 1 Pfund Rupffedern ungeschl. mit Flaum gemengt, halbweiß 1,75, weiße 2,40, 3,— M.; allerfeinster Flaumrupf 3,50 M., 4,50 M.; Versand zollfrei, gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpass. Geld retour. Muster und Preisliste gratis.
S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

GEGEN MAGERKEIT
gebraucht man stets Steiner's altbewährte
Oriental. Kraft-Pillen
Diese bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und volle schöne Körperformen (für Damen prachtvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Garantiert unschädl. und ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stck.) 2.75 M. Porto extra (Postanw. od. Nachn.)
D. Franz Steiner & Co., Berlin W.
Vers.-Dep.: Karl Fritsch, Berlin SW. 48/1, Besselstr. 5.

GUMMI-
waren, hyg. en. Artikel. Preisliste F. 3 gratis. „Medicus", Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Größte Auswahl Musikinstrumente zu herabgesetzten Preisen
Wolf & Comp., Klingenthal Nr. 809
Gr. Katalog. Aufr. v. M. 10.— an prstr. Schallplatten M. 1.60 p. St.

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift
Der Wahre Jacob

Wie küßt man? Auch das Küss. ist eine Kunst u. will gelernt sein. Wer zur recht. Zeit zu küss. verst., d. öffn. sich d. Herzen. Les Sie also unbed. d. lehrr. u. heit. Buch. Dazu „Die Kunst geliebt zu werden". Ein hervorregend Werk. Beide Bände für nur M. 2.50 fr. d. Buchverl. A. Möller, Bln.-Charl. 4. Abt. Schließf.

Eheleute
erhalten Preisliste Nr. 46 über hyg. Bedarfsartikel gratis versch. geg. Erstattung des Portos von 25 Pfg.
E. R. D. Stein
Berlin O 34, Kopernikusstr. 29

Frauen
Eheleute
Verlangen Sie sof. kostenl. uns. ill. Gratis-Broschüre mit ärztl. Ehe-Ratschläg. u. nützl. Winken einer Oberhebamme. Mit ill. Gratis-Preisliste u. sämtl. Gummi-Artikel, hyg. Patent-Neuheit. usw. Diskreter Versand. HYGIENA-INSTITUT, Berlin N 24/110, Elsasser Str. 75

Fahr- und Motorräder
fabrikneu, auf Teilzahlg., ohne Preisaufschlag, Anzahlg. in Wochen- resp. Monatsraten v. **fünf Mark.**
Verlang. Sie Katalog. Staunend billige Preise. Gegr. 1898.
H. R. Bergmann, Breslau I. 210

EINE WICHTIGE NEUERSCHEINUNG!

Dr. Th. Tichauer
Wahre dein Recht!
WIE BEWAHRE ICH MICH VOR SCHADEN?

In diesem Büchlein versucht der Verfasser die wichtigsten Fragen aus dem täglichen Leben und die häufigsten Rechtsangelegenheiten zu erörtern, um dem Leser Winke zu geben, wie er sich selbst zu verhalten hat, um aber auch die Beurteilung zu ermöglichen, wann es Zeit ist, den Rat eines Rechtskundigen einzuholen

Ganzleinen **3** M.

Zu beziehen ist dieses Buch durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom

VERLAG J. H. W. DIETZ NACHF. G. M. B. H.,
BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Jacobus Belsen: **Stimmungsbild aus Moskau**